



Presseinformation

Herausgeber: Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK), Budapest
Datum: 25. Oktober 2018
Presse-Kontakt: Dirk Wölfer, Bereichsleiter Kommunikation
T: (1) 345 76 24, F: (1) 345 76 14, E-Mail: woelfer@ahkungarn.hu
Web: www.duihk.hu/presse

Optimismus deutscher Investoren lässt nach

Die deutschen Unternehmen in Ungarn sind aktuell nicht mehr ganz so optimistisch bezüglich der hiesigen Konjunkturlage wie noch vor einem halben Jahr. Eine aktuelle Umfrage der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer bestätigt Prognosen, wonach sich das Wachstum der ungarischen Wirtschaft demnächst abschwächen könnte.

Sowohl hinsichtlich der Volkswirtschaft insgesamt als auch in Bezug auf das eigene Unternehmen sind die deutschen Unternehmen in Ungarn nicht mehr ganz so optimistisch wie in der vergangenen Umfrage vom Februar 2018. Damals hatten die Unternehmen in fast allen Fragen die größte Zuversicht seit über 10 Jahren geäußert. In der aktuellen Umfrage, die von Anfang September bis Anfang Oktober durchgeführt wurde, wurde dieses hohe Niveau nicht wieder erreicht.

„Die aktuelle Lage der ungarischen Wirtschaft wird zwar noch immer so positiv beurteilt wie im Frühjahr, doch die **Aussichten für das kommende Jahr haben sich etwas eingetrübt**“, sagte DUIHK-Präsident **Dale A. Martin** zur Vorstellung der Umfrageergebnisse. Derzeit erwarten laut Umfrage nur noch 35 Prozent eine weitere Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftslage (Frühjahr: 43%), aber immerhin 13 Prozent eine Verschlechterung (Frühjahr: 6%). Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Beurteilung der eigenen Branche und der eigenen Geschäftslage.

Dies liegt vor allem an deutlich zurückhaltenderen **Umsatzerwartungen**: Im Frühjahr haben noch 70 Prozent mit steigenden und nur 6 Prozent mit sinkenden Umsätzen gerechnet. Aktuell liegt das Verhältnis nur noch bei 55 zu 17 Prozent. Ähnliches gilt für die Exporterwartungen: Das Verhältnis von positiven zu negativen Erwartungen verschlechterte sich von 42 zu 5 Prozent im Frühjahr auf jetzt 27 zu 11 Prozent. Diese Einschätzungen decken sich mit anderen Konjunkturprognosen. Die Europäische Kommission stellte in ihrer Vorhersage vom Juli fest, dass sich die Inlandsnachfrage weiter dynamische entwickle, die Lage auf den Auslandsmärkten jedoch weniger unterstützend für das Wachstum geworden sei.

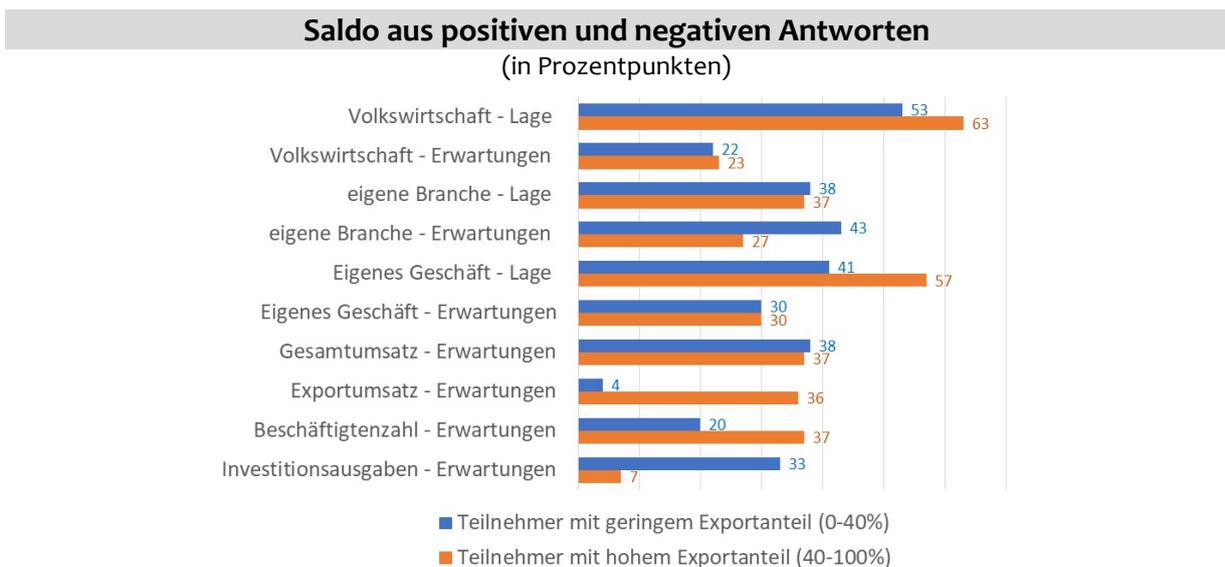
Die gedämpften Konjunkturerwartungen führen natürlich unweigerlich auch zu Anpassungen bei den **Beschäftigungs- und Investitionsabsichten**. Im Frühjahr berichteten noch 53 Prozent der antwortenden Unternehmen von Plänen zum Beschäftigungsaufbau und nur 9 Prozent von Kürzungsabsichten; in der jetzigen Umfrage liegt das Verhältnis hingegen bei 41 zu 15 Prozent. Bei den Investitionsabsichten zeigt sich eine vergleichbare Verschiebung: Im Frühjahr planten noch 43 Prozent höhere und 11 Prozent geringere Investitionen als im Vorjahr, aktuell sind es hingegen 37 bzw. 13 Prozent.

Angesichts dieser Trends erwartet die DUIHK für das laufende Jahr zwar noch ein kräftiges Wirtschaftswachstum von ca. 4 Prozent, doch für 2019 müsse man von einer gewissen Verlangsamung ausgehen, so Kammerpräsident Martin.

Exportwirtschaft spürt schwächere Auslandsnachfrage

Schlüsselt man die Ergebnisse nach dem Grad der **Exportorientierung** auf, fällt auf, dass die aktuelle Lage der Volkswirtschaft und auch des eigenen Unternehmens positiver gesehen wird als bei den weniger exportorientierten Unternehmen. Die Erwartungen für das kommende Jahr sind jedoch bestenfalls identisch, meist sogar weniger optimistisch als die der nur gering exportorientierten Unternehmen. Zwar wollen die exportstarken Firmen stärker Personal aufbauen, doch bei den Investitionsplänen sind sie deutlich zurückhaltender. Offenbar rechtfertigt die Exportnachfrage derzeit noch eine hohe Beschäftigung, der Aufbau zusätzlicher Kapazitäten scheint hingegen nicht erforderlich.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass exportorientierte Unternehmen mit einer Steigerung der Lohnkosten pro Mitarbeiter um „nur“ 8 Prozent rechnen, während es bei den mehr binnenorientierten Firmen immerhin 10 Prozent sind, was auf den stärkeren Wettbewerbsdruck auf den internationalen Märkten zurückzuführen sein dürfte.



Quelle: DUIHK-Konjunkturumfrage 2018/09

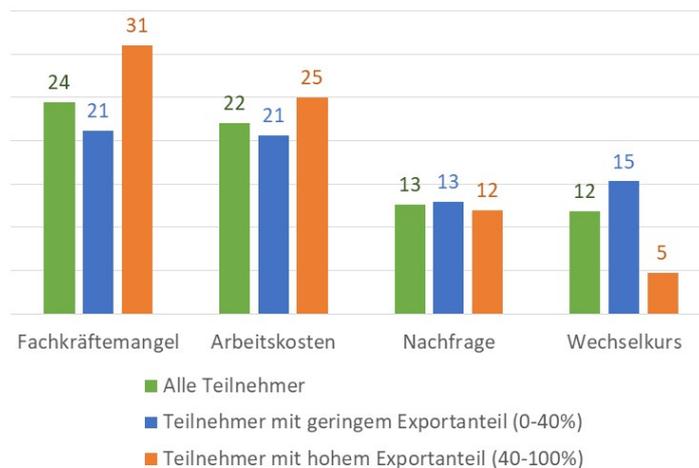
Fachkräftemangel bleibt größtes Risiko

Auf die Frage nach den Risiken für die Zukunft dominiert weiterhin der Fachkräftemangel: für jedes vierte Unternehmen ist er das größte Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten. Gleich danach folgen die Arbeitskosten. In beiden Fällen fühlen sich stark exportorientierte Unternehmen noch stärker betroffen als andere Firmen. Auf dem dritten Platz der Risiken rangiert die Nachfrage, was im Einklang mit der weniger optimistischen Beurteilung der konjunkturellen Entwicklung steht.

Erwähnenswert ist schließlich noch die Frage des Wechselkurses. Dieser scheint insbesondere den auf den Binnenmarkt fokussierten Firmen Sorgen zu bereiten, denn für sie verursacht ein schwächerer Forint vor allem höhere Kosten für eingeführte Waren, während exportorientierte Unternehmen per Saldo eher von einem schwächeren Wechselkurs profitieren.

Das größte Risiko für die eigene Geschäftsentwicklung

in den kommenden 12 Monaten (Anteile in Prozent, nur eine Antwort möglich)



Quelle: DUIHK-Konjunkturumfrage 2018/09

Umfrageergebnisse im Detail

Hinweis: Die Werte für 2013-2018 basieren auf der „großen“ Konjunkturumfrage der DUIHK im Februar-März des jeweiligen Jahres, die Werte „2018-9“ auf der Kurzumfrage im September-Oktober 2018.

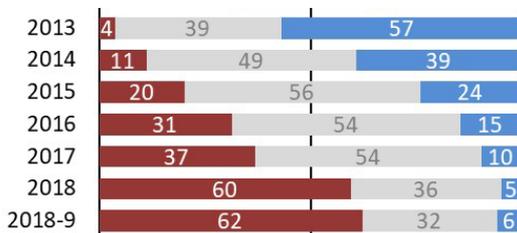
Beurteilung der Konjunktur

Anteil an den Antworten in Prozent*

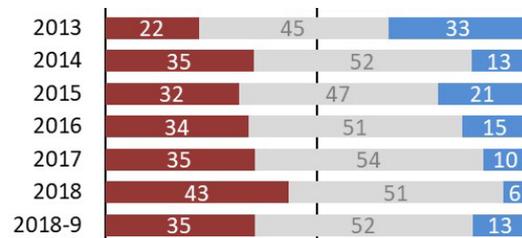


Ungarische Volkswirtschaft

gegenwärtige Lage

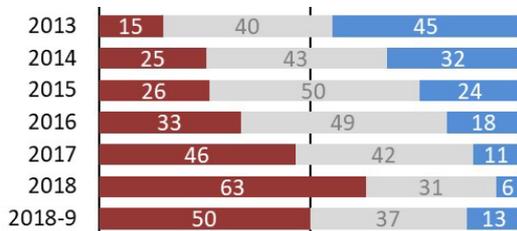


Erwartungen

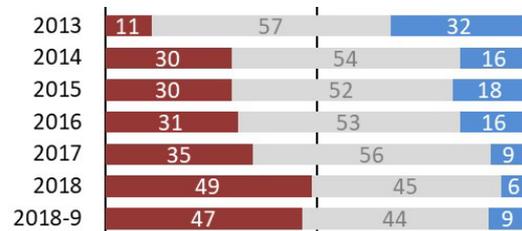


Eigene Branche

gegenwärtige Lage

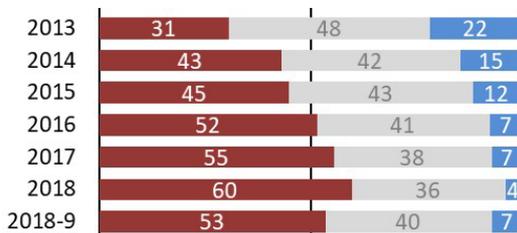


Erwartungen

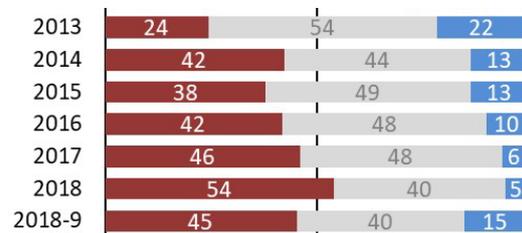


Eigene Geschäftslage

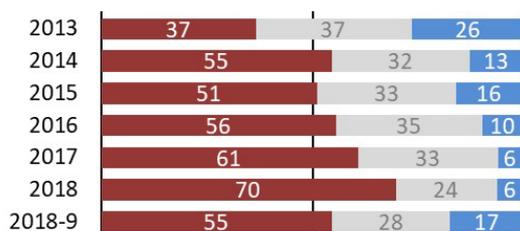
gegenwärtige Lage



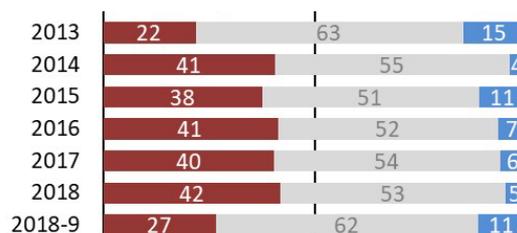
Erwartungen



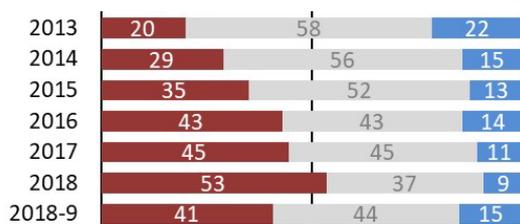
Umsatzerwartungen insgesamt



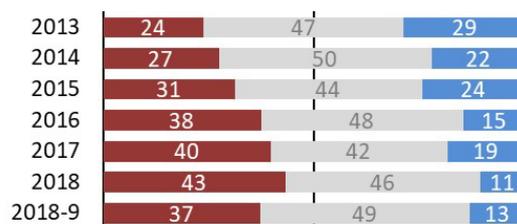
Exportumsatz-Erwartungen



Beschäftigungsabsichten



Investitionsabsichten



* Abweichung der Summe der Anteile zu 100 durch Rundungsdifferenzen

Quelle: DUIHK-Konjunkturumfrage 2018/09

Aktuelle Wirtschaftsprognosen für Ungarn

	Prognosedatum	Wirtschaftswachstum in %	
		2018	2019
EU-Kommission	12.07.2018	4,2	3,0
Regierung (lt. Haushaltsentwurf 2019)	13.06.2018	4,3	4,1
Internationaler Währungsfonds (IWF)	09.10.2018	4,0	3,3
Ungarische Nationalbank (MNB)	20.09.2018	4,4	3,5

Über die Konjunkturumfragen der DUIHK

Die DUIHK führt seit 1994 unter ihren Mitgliedern (und seit einigen Jahren auch unter anderen ausländischen Investoren) regelmäßig eine Befragung zur wirtschaftlichen Entwicklung sowie den Investitionsbedingungen im Land durch. Die Ergebnisse werden in einem Konjunkturbericht veröffentlicht. Seit 2006 koordiniert die DUIHK eine identische Umfrage in 15 weiteren Ländern der Region Mittel- und Osteuropa.

Seit 2017 wird die detaillierte Frühjahrsbefragung in Ungarn um eine Kurzumfrage im Herbst ergänzt. Die Zahl der Teilnehmer ist zwar geringer als die der „großen“ Umfrage im Frühjahr, dennoch lässt sie wichtige Trends erkennen und ermöglicht so eine zeitnahe Beurteilung der konjunkturellen Entwicklung. An der Herbstumfrage 2018 nahmen 86 Unternehmen teil (Frühjahr: 205), die Zusammensetzung nach Mitarbeiterzahl, Wirtschaftszweig und Exportquote entsprach etwa derjenigen der Frühjahrsbefragung.

Weitere Informationen:
www.duihk.hu/konjunktur

HINTERGRUND

Über die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK)

Die DUIHK ist die offizielle Vertretung der deutschen Wirtschaft in Ungarn und mit etwa 900 Mitgliedsunternehmen der größte bilaterale Unternehmensverband des Landes. Sie wurde 1993 gegründet, ihre wichtigste Aufgabe ist die Förderung der deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen. In ihren Zielen und Prinzipien – praxisorientierter Service für Unternehmen, Bilateralität sowie parteipolitische Neutralität – setzt sie die Traditionen der 1920 gegründeten Deutsch-Ungarischen Handelskammer fort.

Die DUIHK ist Plattform für direkte Unternehmenskontakte, bietet Firmen umfangreiche, praxisorientierte Dienstleistungen sowie Informationen, vertritt die Interessen ihrer Mitglieder und beteiligt sich an der kontinuierlichen Verbesserung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Die DUIHK ist offiziell anerkanntes Mitglied des weltweiten Netzes von mehr als 140 deutschen Auslandshandelskammern (AHK) in 92 Ländern. Sie ist die offizielle Vertretung der Freistaaten Bayern und Sachsen in Ungarn.